

ÖBPB Martinsheim Mals
Alten- und Pflegeheim

65

Ausgabe
Winter 4/2017



Heimblatt





Martinsheim Mals
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste
Seniorenwohnheim

Bahnhofstraße 10, 39024 Mals
T. 0473 843200 | F. 0473 843201
E. info@martinsheim.it | martinsheim@legalmail.it
www.martinsheim.it | facebook.com/martinsheimmals

© 2018 ÖBPB Martinsheim
Herausgeber
ÖBPB Martinsheim

Redaktionsteam
Norbert Punter
Brunhilde Pritzi
Michaela Moriggl
Alexander Erhard
Katja Gurschler
Gertraud Platter
Marilena Koch
Lydia Bertignoll
Markus Reinstadler

Titelbild:
Plawenn im Winter von Franz Josef Paulmichl

Fotografie und Layout:
Alexander Erhard

Vergelts' Gott für die Texte und Bilder.



Besuchen Sie uns

Sie finden uns auch auf Facebook.
[facebook.com/martinsheimmals](https://www.facebook.com/martinsheimmals)

Wir freuen uns auf viele Freunde
und werden regelmäßig Neuigkeiten
posten.

Aktivitäten

Krampusse im Haus
Advent und Weihnachten
Besuch aus Feldkirch
.....

Informationen

Klausurtagung
Interview
Neue Tagessätze und Warteliste
.....

Geschichten

Hospizbewegung
Allerheiligen
Lebensbiografie
....

Mitarbeiter

hausinterne Weiterbildungen
Mitarbeiterstatistik
Hochzeitsglocken und Babyglück
....

Geburtstage 26

Neu 26

Verstorbene 27



Vorwort der Präsidentin Dr. Daniela di Pilla

3

Schon wieder ist ein Jahr vorbei...wie oft hören wir diese Aussage in diesen Tagen? Sehr oft. Ja, denn 2018 steht bereits vor der Tür. Nach einem besinnlichen Weihnachtsfest in der Familie, dort, wo dies möglich gewesen ist, laufen vielerorts die Vorbereitungen für den Silvesterabend, für den Übergang in ein neues Jahr.

Zu diesem Anlass werden alle möglichen guten Vorsätze überlegt, jeder verspricht sich selber und anderen: das werde ich sicher tun, jenes werde ich nicht mehr tun... Nur zu gut wissen wir allerdings, dass wir dann nur ein Bruchteil von dem umsetzen, was wir uns vorgenommen haben, oder täusche ich mich da etwa?

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurück blicke, kann ich auf privater Ebene auf ein sehr gutes Jahr blicken. In meiner Familie blieben alle gesund, alle konnten wir unseren Verpflichtungen nachkommen, kurzum, wir können mehr als zufrieden darüber sein.

Was uns die Zukunft bringt, wissen wir nur zum Teil. Und das ist gut so. Hoffentlich verwirklichen sich ein paar Träume, die jeder von uns hat, oder auch nur einer davon...

Auch im Martinsheim steht alles Mögliche wieder bevor. Die endgültige Planung des Um- bzw. Zubaus schreitet zügig voran. Dies erfordert hohe Konzentration, Ausdauer, Fleiß und Mitdenken von einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vom Verwaltungsrat usw., besonders aber von Roland Reinalter, weil er für die ganze Ausarbeitung zuständig ist.

Bei der Klausurtagung des Verwaltungsrates und der Führungskräfte im Kloster Marienberg Anfang Dezember haben wir uns auch einiges vorgenommen mit der sogenannten „strategischen Planung“.

Wenn wir achtsam und respektvoll miteinander umgehen, miteinander arbeiten auf Augenhöhe, indem wir die Stärken jedes Einzelnen ausbauen und die Schwächen akzeptieren, indem jeder so sein darf wie er ist, ohne den Nächsten zu beleidigen, ohne dem Nächsten zu nahe treten, dann werden wir es gemeinsam schaffen!



Herbergssuche

Jedes Jahr hören, lesen und singen wir die Geschichte der Herbergssuche von Maria und Josef. Wie groß muss ihre Angst und Sorge gewesen sein, als sie von Haus zu Haus gingen, an diese und jene und noch eine Tür klopfen und jedes Mal nicht eintreten durften in eine sichere Bleibe, sondern weg- und weitergeschickt wurden zum nächsten Haus und zum übernächsten.

Hören wir immer, die wir heute diese Wirte hinter den Türen sind, das Klopfen jener, die hilfsbedürftig vor den Türen stehen, vor den Türen unserer Häuser und den Türen unserer Herzen?

Überhören wir nicht allzu oft dieses Klopfen und denken: es gibt ja auch noch das nächste Haus und das übernächste!

Es stimmt, wir haben nicht alle und zu jeder Zeit jegliche Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung, um die benötigte Hilfe anbieten zu können. Eine unsagbar große Hilflosigkeit breitet sich manchmal in uns und um uns herum aus und es scheint nahezu sinnlos zu sein, irgendetwas zu unternehmen, weil wir die Situation als aussichtslos betrachten.

Jesus, dem wir zu Hause in unseren Krippen, wie es die Schrift uns verkündet, ein ärmliches Bett aus Stroh in einem einfachen Stall bereiten, gab uns die wichtigste Aufgabe mit auf unseren Weg, die er selbst als Mensch auf Erden gelebt und verwirklicht hat: die schwere und wunderbare Aufgabe der Nächstenliebe. Auch wir können manchmal nur sehr einfache Betten anbieten: ein Wort, eine Geste, einen Blick, eine Umarmung, eine kleine materielle Gabe.

Füllen wir diese einfache Betten mit unserem aufrichtigen Mitgefühl, unserer ehrlichen Anteilnahme, mit unserer Wärme und Liebe, dann finden jene, die geklopft haben an unsere Türen, etwas mehr Sicherheit, etwas mehr Hoffnung, etwas mehr Kraft und Zuversicht für ihr Leben und ihren Weg.

Kathrin Mayr



Besuch aus Feldkirch

5

Am 22. September 2017 war der Seniorenbeirat Feldkirch im Martinsheim Mals zu Gast. Im Zuge einer Präsentation des Projekts „Altern im Dreiländereck“ wurde von Dr. Robert Peer, Univ. Prof. Dr. Klaus Garber und Dr. Roland Reinalter auf die lokalen Herausforderungen in der Pflege und Betreuung eingegangen. Außerdem wurde die Bedeutung der Zusammenarbeit und der Vernetzung verschiedener Partner und öffentlicher/privater Trägerschaften erläutert und diskutiert. Nach einem gemeinsamen Rundgang mit Mittagessen im Martinsheim fuhr die Gruppe ins Kloster Marienberg zu einer Führung mit Besuch der Krypta, der Klosterkirche und des Museums. Am späten Nachmittag machten sich die Gäste – gestärkt durch eine kleine Maren-de im Kloster – wieder auf die Heimfahrt.



Heimblatt

Diese Broschüre, wo unser Tagespflegeheim beschrieben wird, liegt im Büro auf oder ist auf www.martinsheim.it abrufbar



Austausch

6 Treffen mit Angehörigen des Tagespflegeheimes

Im Herbst waren die Tagespflegeheimgäste und ihre Angehörigen zu einem gemütlichen Nachmittag ins Martinsheim eingeladen. Zunächst wurden Informationen ausgetauscht und die Anliegen der Angehörigen eingeholt. Das Tagespflegeheim wird für die Angehörigen als Entlastung empfunden und dient den Senioren, um soziale Kontakte zu knüpfen und sich sinnvoll zu beschäftigen. Welche Aktivitäten angeboten werden, konnten sich die Anwesenden in einer Fotopräsentation ansehen. Anschließend wurde bei Kaffee und Kuchen geratscht und mit Trudi gesungen. Wir wünschen unseren Tagespflegeheimgästen weiterhin eine abwechslungsreiche, gesellige Zeit bei uns im Martinsheim und danken den Angehörigen für das entgegengebrachte Vertrauen.



Niemals geht man so ganz,
irgendetwas bleibt.
Überall sind Spuren des Lebens,
Gedanken, Augenblicke und Gefühle.

Allerheiligen

7

Anfang November haben Angehörige, Mitbewohner und Mitarbeiter bei einer Messfeier jener Heimbewohner gedacht, die im letzten Jahr verstorben sind. Mit jedem einzelnen von ihnen hat jeder unterschiedliche Erfahrungen und Erlebnisse geteilt. Mit schönen Erinnerungen und manchmal auch belastenden und traurigen Momenten konnte jeder nochmals auf die gemeinsam verbrachte Zeit zurückblicken und im Gebet und Entzünden einer Kerze Abschied nehmen.

Die Angehörigen und der Frauenchor aus Taufers, der die Hl. Messe musikalisch umrahmte, trafen sich anschließend noch zu einem Austausch bei Kaffee und Kuchen.





Krampusse im Haus

8

Am 6. Dezember war es so weit, der Nikolaus stattete dem Martinsheim einen Besuch ab. Die Heimbewohner warteten schon alle gespannt auf ihn. Am Abend wurde der Nikolaus mit seinen „Engeln“ und „Krampusen“ zuerst im Tagespflegeheim willkommen geheißen. Danach besuchte er die Bewohner in den Stockwerken und im Speisesaal. Er sprach zu den Heimbewohnern einige Worte und verteilte an jeden Heimbewohner ein „Nikolaussackl“.

Die Nikolaussacklen wurden im Vorfeld von den Heimbewohnern mit viel Fleiß und Freude bedruckt. Auch die Geschichte vom Hl. Nikolaus von Myra wurde vorgelesen und der Vergleich vom Nikolaus früher und heute gemacht.

Die Heimbewohner und Mitarbeiter haben sich sehr über den Besuch vom Nikolaus und seinen Gefährten gefreut und bedanken sich herzlich bei den Mitwirkenden.





jeden 1. Oktober

Tag der Senioren

9

Am 1. Oktober fand landesweit der Tag der Senioren statt. An diesem Tag wird die interessierte Bevölkerung in die Seniorenheime eingeladen, um einen Einblick zu bekommen. Bei uns im Martinsheim lautete das Motto an diesem Nachmittag: „Fit in das Alter mit Tänzchen und Bewegung“. Nach Verköstigung mit Kaffee und Krapfen führte die Sitztanzgruppe des Martinsheims mit viel Eifer einige Tänze auf. Alle Gäste waren eingeladen mitzumachen. Anschließend wurden noch Keschtn gebraten. Bei geselligem Beisammensein mit musikalischer Umrahmung durch Karl Josef aus Burgeis und unserer Direktorin klang der abwechslungsreiche Nachmittag aus.



Heimblatt

Advents

Die Heimbewohner waren mit Eifer und Begeisterung beim Winden der Adventskränze. Jedes Stockwerk bekam einen schön geschmückten Adventskranz.



zauber

- Am 3. Dezember konnten wir die 1. Kerze am Adventskranz anzünden. Die Heimbewohner wurden am Nachmittag vom 4-Gesang unter der Leitung von Siegfried Flora und Rosamunde unterhalten. In jedem Stockwerk wurden besinnliche Advents- und Weihnachtslieder gesungen.
- Der 2. Adventssonntag wurde ebenso feierlich von Trudi und dem Schleiser Chor gestaltet.
- Einige Tage vor Weihnachten wurde uns von den Musikschülern von Mals in der Bar eine Einstimmung auf Weihnachten mit verschiedenen Instrumenten dargeboten.
- Traditionell wurden wir am Stephanstag vom Männerchor von Mals und seinen gesanglichen Talenten verwöhnt.
- Alle Heimbewohner und Mitarbeiter möchten sich auf diesem Weg herzlich für die Unterhaltung und das Mitwirken bedanken.

11



Weihnachtsfeier

Am Samstag, den 23. Dezember fand in der Kapuzinerkirche die Weihnachtsmesse statt - musikalisch umrahmt vom „Hoader“ Frauenchor unter der Leitung von Sonja Plangger. Die Weihnachtsfeier mit Heimbewohnern und Angehörigen fand in den jeweiligen Stockwerken statt.

12





Stille Nacht, heilige Nacht





14

Dieses Gedicht kennt Agnes Tschiggfrei aus Taufers immer noch. Sie sagt, es sei über 100 Jahre alt und wurde in ihrer Familie immer weiter gegeben.

Es ziehen aus weiter Ferne drei König und ein Herr.
Sie kamen von drei Bergen und fuhren übers Meer.
Doch heller aber leuchtend ein Sternenhimmel dort,
es schwebt das Licht des Führers vor ihnen fort und fort.
Die Könige, sie wandern, sie reisen ohne Rast.
Sie fühlen nicht der Reise und nicht Ermüdung Last.
Sie brachten viel Geschenke an Myrrhen, Weihrauch, Gold.
Wem wollen sie denn bieten, wem sind sie denn zu hold?
Der Stern der stehet stille und senket nieder sich
auf einer armen Hütte, die einem Stalle glich.
Ein Kind liegt in der Krippe so wunderlieb und klein.
Das schönste Kind auf Erden in goldnem Himmelschein.
Ein Kind ist uns geboren, ist Gott und Mensch zugleich.
Es öffnet Herz und Ohren, oh Christen freuet euch.
Zu Betlehem im Stalle kehrt uns der Heiland ein.
Er kommt zum Trost für alle, geliebet will er sein.
Die Hirten hörten singen die frohe Engelschar.
Gekrönte Fürsten bringen Gold, Weihrauch, Myrrhen dar.
Sie legten Herz und Krone zu Jesu Füße hin.
Sie sehen Davids Sohne, Gott selbst und preisen ihn.
Erfüll mit deiner Gnade oh Jesu dieses Haus.
Brand, Unglück, Seelenschade treib Jesus, treib hinaus.
Lass hier den Frieden grünen, verbann Zank und Streit,
damit wir fröhlich dienen, jetzt und in Ewigkeit.



Alles Gute für 2018

Geschichten über Neujahr und wie es früher war

Sprenger Ida erzählt, dass die Kinder früher in jedem Haus einen bestimmten Spruch aufsagten, um den Leuten ein gutes neues Jahr zu wünschen: „A glückseligs nuis Johr, die Muattergottes aufn Altor, s'Jesukindl dernebm, tats inz it bittschian a Kraizerle gebm.“

Alle Heimbewohner können sich daran erinnern, dass es wichtig war, zuerst zu den Verwandten zu gehen, dann zu den Nachbarn und am Ende wurde das ganze Dorf abgegangen, um möglichst viel Geld zu sammeln. „Als Kind hat man ja sonst kein Geld gehabt.“

Renner Albina: „Wir waren über jeden „Centesimi“ froh. Aber als wir am Ende zählten, war es doch nie viel. Im ganzen Dorf waren wir unterwegs.“

Frank Elisabeth: „Jeder hat etwas gegeben, auch wenn die Leute früher nicht viel Geld hatten.“

Aloisia Padöller: „Bei uns im Dorf hatte es sich eingebürgert, dass manche, besonders die besserstehenden Leute, den Kindern zu Neujahr die Tür nicht mehr öffneten. Das änderte sich aber wieder, als der Pfarrer bei einer Predigt sagte, dass mit den Kindern der Segen Gottes ausgesperrt würde.“

Auch Wilhelmine Plangger erzählte interessante Geschichten: „Einmal ging ich mit meinem Bruder von Haus zu Haus. Von einem meiner Nachbarn bekamen wir eine Lira, damals Papiergeld, geschenkt, mit dem Auftrag uns dieses Geld zu teilen. Wir gingen vor die Tür, rissen den Schein auseinander und eilten nach Hause. Unser Vater war erstaunt, als wir ihm voller Freude unsere Geldscheine zeigten. Wir waren dann sehr erleichtert zu erfahren, dass die zwei Teile wieder zusammengeklebt werden konnten. Mein Bruder bekam diesen geklebten Schein und mir schenkte mein Vater einen neuen.“

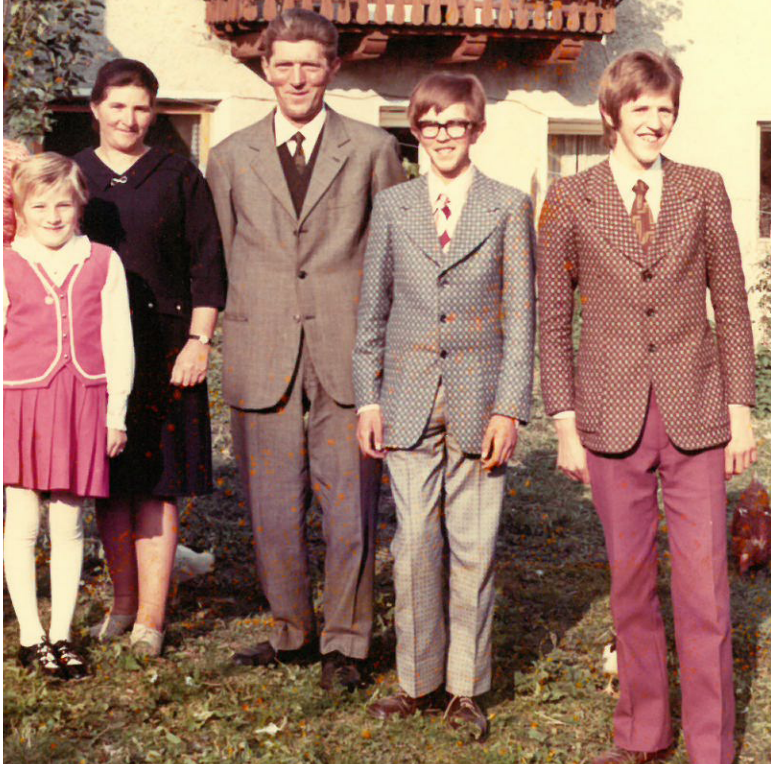
Ein anderes Mal, ca. 1950, waren wir sehr fleißig und ließen kein einziges Haus in St. Valentin aus. Am Ende hatten mein Bruder und ich rund 1000 Lire eingesammelt. Das war für die damalige Zeit für uns Kinder ein kleines Vermögen und dementsprechend groß war auch die Freude darüber“.



Antonia Spiess erzählt

Ich bin in Taufers im Münstertal am 15. März 1929 als vierte von acht Kindern geboren. Meine Mutter starb sehr früh, im Jahre 1936, im Wochenbett ihres achten Kindes vermutlich an einer Lungenentzündung. Leider verstarb sowohl das vorletzte Kind Walter an der Gicht mit nur 6 Monaten, als auch ihr Letztgeborener, nur 2 Wochen nach ihrem Tod. Nach dem Tod meiner Mutter wuchs ich bei meiner kinderlosen Patin und ihrem Mann auf und fühlte mich dort wohl. Auch meine anderen beiden Schwestern wurden bei ihren Patinnen aufgenommen und aufgezogen. Die Buben blieben beim Vater. Mein Vater heiratete ein weiteres Mal und wir bekamen unseren Stiefbruder Siegfried. Im Jahr 1938 wurde unser Bruder Lorenz auf Grund seiner geistigen Beeinträchtigung in ein Kinderheim nach Mailand geschickt. 1941 kam unerwartet ein Schreiben, das uns über den Tod von Lorenz informierte. Laut Brief verstarb er an einer Bauchvergiftung, jedoch wurde uns schnell klar, dass dies in Zeiten des Krieges nicht der Fall gewesen war.

Ich besuchte fünf Jahre die italienische und drei Jahre die deutsche Volksschule in Taufers. Nach der Schulpflicht ging ich in den Dienst als Haushaltshilfe bei verschiedenen Familien und Bauernhöfen in der Schweiz und hier in Südtirol. Zuletzt arbeitete ich als Dirn auf einem Bauernhof in Plaus. Dort lernte ich den gebürtigen Plausener und meinen zukünftigen Mann kennen. Wir wanderten zusammen in die Schweiz aus um noch etwas Geld zu verdienen. Im Jahre 1956 haben wir uns in Taufers getraut. Der Wunsch



meines Mannes war es nach Plaus zurückzukehren, ich jedoch wollte in Taufers bleiben. Schlussendlich blieben wir in Taufers, durften bei meiner verwitweten Patin im Haus wohnen und als Dank kümmerten wir uns bis zu ihrem Tod um sie. Mein Mann arbeitete fortan als Hilfsarbeiter auf Baustellen im benachbarten Münstertal in der Schweiz. Nebenbei bewirtschafteten wir einen kleinen Bauernhof. Gott schenkte uns vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Buben. Ich war ein zufriedener Mensch und war immer auf Harmonie bedacht, jedoch lebte mein Mann seine Freizeit sehr aus und kümmerte sich wenig um seine Familie und die Arbeit blieb an mir und unseren Kindern hängen.

Nach und nach waren die Kinder aus dem Haus und hatten eigene Familien gegründet. Mein Mann verstarb im Jahr 1989, seitdem lebte ich alleine; 27 Jahre im alten Bauernhaus. Natürlich hatte ich hin und wieder an gesundheitlichen Beschwerden zu leiden, im Großen und Ganzen lebte ich aber gut. Ich vertrieb mir die Zeit mit Handarbeit, der Gartenarbeit und verbrachte gern Zeit mit meinen Kindern und Enkelkindern.

Seit nun mehr als einem Jahr lebe ich hier im Altersheim und fühle mich sehr wohl. Ich verbringe nach wie vor gern Zeit alleine, freue mich auf Besuch meiner Familie, gehe aber auch gern verschiedenen Freizeitangeboten im Haus nach. Besonders wohl fühle ich mich im Garten und genieße dort die Sonne.



18

Fortbildung Kinästhetik

Im Laufe dieses und nächsten Jahres können die Mitarbeiter der Pflege an Kinästhetik- Grund- und Aufbaukurs teilnehmen. In diesen Kursen lernen wir unsere Bewohner individuell in ihren Bewegungen zu unterstützen und ihre Ressourcen zu erhalten und zu fördern.

Wichtig ist aber auch, dass die Mitarbeiter lernen auf ihre Gesundheit zu achten, d.h. dort wo Hebemittel nicht eingesetzt werden können, soll mit der richtigen Technik gearbeitet werden.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Freude und gute Arbeit.

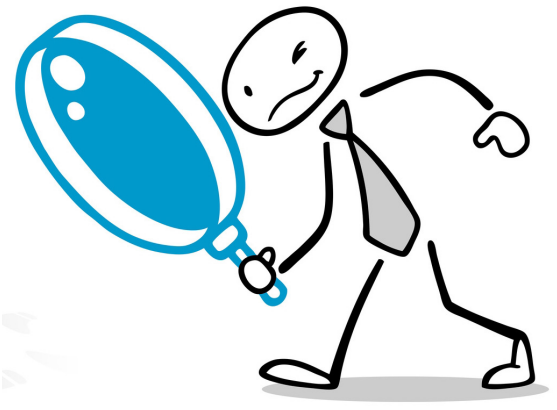


Wir bilden uns weiter

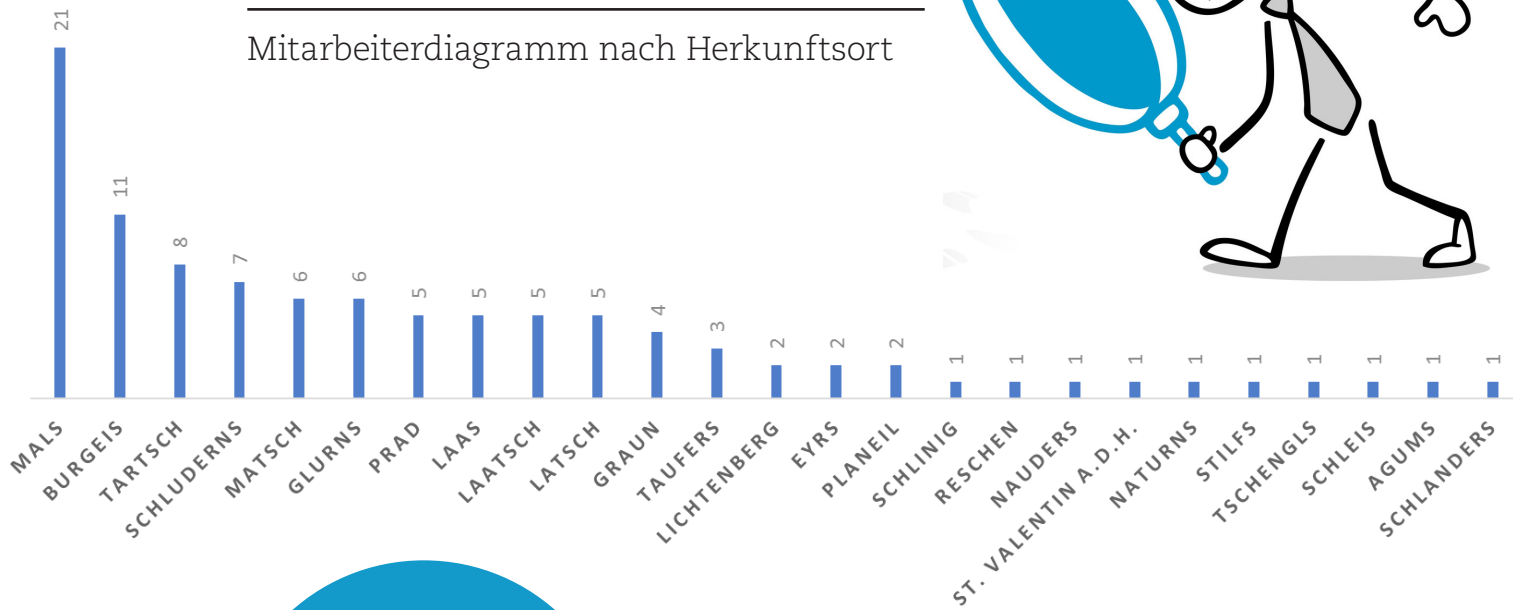
Palliative care

Hausintern konnten Mitarbeiter aus allen Bereichen einen Palliative care Kurs besuchen. Dieser umfasst die Betreuung und Behandlung von Bewohnern mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronischen fortschreitenden Krankheiten. Die Lebensqualität von Bewohnern und ihren Angehörigen soll verbessert werden.

Außerdem durften einige Mitarbeiter an einem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen, den wir für alle Mitarbeiter als verpflichtend vorsehen und im Laufe der Zeit möchten wir das ganze Personal damit schulen.



Mitarbeiterdiagramm nach Herkunftsort



30
Jahre bei uns
Lindenthaler Helga

74
Stammrollen
28 befristete Anstellungen

102
Mitarbeiter
inkl. Nachbesetzungen

25
Jahre bei uns
Hannelore Heinisch
Manuela Patscheider
Norbert Punter
Annemarie Thurner

12
Mitarbeiter
haben ihr Arbeitsverhältnis beendet

10
Jahre
Angestelltenverhältnis
im Schnitt

42
Jahre
beträgt das
Durchschnittsalter



Hochzeitsglocken

Nicht mehr zu haben ist seit 22.11.2017 unsere Bereichsleiterin für die Freizeitgestaltung Elisabeth Platter. Sie ist ihrem Herzen gefolgt und hat ihren langjährigen Partner, Philipp Tappeiner, standesamtlich geheiratet. Der Festtag wurde mit einer kleinen aber feinen Feier abgerundet. Wir wünschen den beiden alles alles Gute im neuen Stand!

21

Kindersegen



Auch der Storch hat in letzter Zeit unter den Mitarbeiterinnen wieder gute Arbeit geleistet. So haben am 03.11.2017 die im Erdgeschoss tätige Sozialbetreuerin, Katrin Hellrigl und ihr Partner Florian einen Dominik (im Bild unten) bekommen. Niklas heißt das Neugeborene unserer im Dachgeschoss tätigen Sozialbetreuerin Manuela Riedl (im Bild links) mit Partner Fabian. Er kam am 11.12.2017 zur Welt.

Wir wünschen den beiden Familien alles erdenklich Gute und Gottes Segen!





Klausurtagung

Klausurtagung im Kloster Marienberg

Bei der Klausurtagung des Verwaltungsrates und der Führungskräfte im Kloster Marienberg Anfang Dezember wurde über die strategischen Ziele in den kommenden Jahren diskutiert. Gemeinsam wurden Punkte bzw. Anliegen definiert, die mit der gesamten Mitarbeiterbelegschaft umzusetzen werden.

Mitarbeiterwechspiele

Neu im Betrieb sind seit 01.10.2017 die Sozialbetreuerin, Simone Ziernheld aus Burgeis (im Bild unten ganz rechts). Sie stützt das Animationsteam, wo sie sich schon sehr gut eingearbeitet hat.

Abschied nehmen mussten wir leider von Simone Sandbichler (im Bild unten ganz links), Maria (Midl) Theiner Punter und Zita Gufler (Bildmitte unten). Die Sozialbetreuerin Simone hat im Altersheim Schlanders eine neue Herausforderung gefunden und hat uns am 08.11.2017 verlassen. Zita und Midl haben mit 01. bzw. 05. Dezember 2017 ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten.





Im Dezember ist unsere langjährige Mitarbeiterin der Pflege im Obergeschoss Midl Punter aus Tartsch in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Wir haben ihr vorher noch 5 Fragen gestellt:

1. Liebe Midl, wie bist Du ins Martinsheim gekommen?

Ich bin damals vor etwa 10 Jahren ins Martinsheim gekommen. Davor arbeitete ich als Verkäuferin und war auch im Gastgewerbe tätig. Einige Jahre durfte ich zuhause bei meinen Kindern verbringen und für sie da sein. Später habe ich mich dann umgeschult und kam in die Pflege ins Obergeschoss.

2. Was für ein Gefühl hast Du, wenn Du nun zurückblickst auf Deine Zeit im Martinsheim?

Ich habe ein sehr gutes Gefühl. Ich bin immer gern zur Arbeit gekommen, habe jeden Tag mit seinen Herausforderungen genommen. Das Martinsheim war immer ein Stückchen zuhause für mich, denn ich habe mich stets gut aufgehoben gefühlt. All dies erfüllt mich mit Dankbarkeit.

3. Wie sieht Dein Alltag nun aus?

(Lacht) Also, der Tag ist mit seinen 24 Stunden immer noch zu kurz für mich. Ich habe zuhause zahlreiche Aufgaben. Neben dem Haushalt genieße ich es, nun viel Zeit für meine Familie zu haben, vor allem für meine Enkelkinder. In der Freizeit gehe ich gerne spazieren schwimmen oder radeln. Und manchmal lasse ich einfach alle Zehn gerade sein und entspanne mich.

4. Erzähle uns von Deinen Plänen?

Große Pläne habe ich keine. Ich bin froh und dankbar, dass mein Mann und ich gesund sind und so lassen wir die Zukunft auf uns zukommen. Wir machen gerne mal zusammen einen Ausflug und im Sommer werden wir auch ans Meer fahren. Wir bleiben neugierig und nehmen einfach an, was kommt.

5. Welchen Gedanken schenkst Du uns?

Ich bekam einmal einen sehr schönen Gedanken von Schwester Cyrina. Diesen Gedanken möchte ich Euch weitergeben: Ich wünsche Euch viel Glück, Geduld, Liebe und vor allem eine große Portion Gelassenheit für Euren beruflichen Alltag.

Ich werde sicherlich ab und zu im Martinsheim vorbeischauen und freue mich, all die bekannten Gesichter wiederzusehen.



Tagessatz für dauerhafte Aufnahme

| Pflegestufe | - | I | II | III | IV |
|----------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Einbettzimmer | 50,10 € | 50,10 € | 50,10 € | 50,10 € | 50,10 € |
| Mehrbettzimmer | 45,70 € | 45,70 € | 45,70 € | 45,70 € | 45,70 € |

24

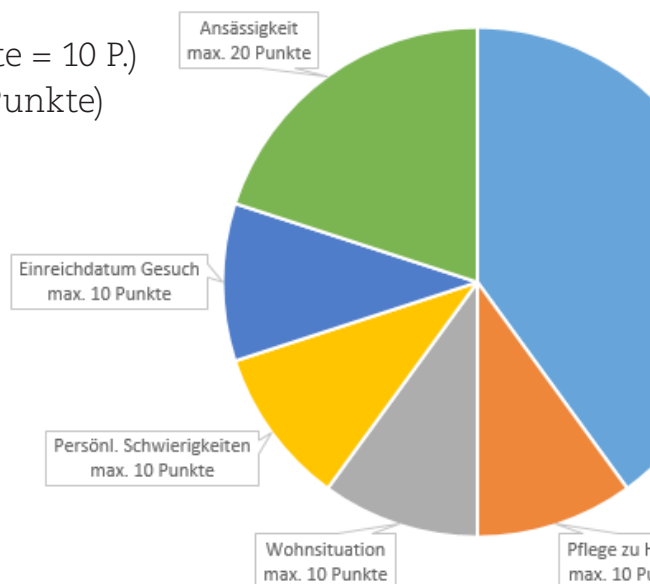
Tagessatz für Kurzzeit/-Übergangspflege

| Pflegestufe | - | I | II | III | IV |
|-----------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|
| Einbettzimmer | 50,10 € | 68,46 € | 79,69 € | 94,48 € | 109,28 € |
| Pflegegeld (P) | 0,00 | 18,36 € | 29,59 € | 44,38 € | 59,18 € |
| Grundtarif (T) | 50,10 € | 50,10 € | 50,10 € | 50,10 € | 50,10 € |
| Mehrbettzimmer | 45,70 € | 64,06 € | 75,29 € | 90,08 € | 104,88 € |
| Pflegegeld (P) | 0,00 | 18,36 € | 29,59 € | 44,38 € | 59,18 € |
| Grundtarif (T) | 45,70 € | 45,70 € | 45,70 € | 45,70 € | 45,70 € |

Kriterien für die Erstellung der Rangordnung

Laut Beschluss der Landesregierung Nr. 145 vom 07.02.2017 werden ab März 2018 folgende Kriterien für die Erstellung der Rangordnung für die unbefristete Aufnahme in das Martinsheim Mals angewandt (Höchstpunktezahl 100):

- Grad der Pflegebedürftigkeit bewertet nach Pflegestufe (PS 0 = 0 P., PS 1 = 10 P., PS 2 = 20 P., PS 3 = 30 P., PS 4 = 40P.)
- Möglichkeit und Zumutbarkeit der Pflege zu Hause (maximal 10 Punkte)
- Einschränkende Elemente der Wohnsituation (maximal 10 Punkte)
- Spezifische persönliche Schwierigkeiten (maximal 10 Punkte)
- Einreichdatum des Aufnahmegesuches (<3 Monate = 0 P., 3-6 Monate = 5 P., >6 Monate = 10 P.)
- Ansässigkeit im Einzugsgebiet (maximal 20 Punkte)



20 Jahre | Anni Hospizbewegung

Schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen stehen seit nunmehr 20 Jahren im Mittelpunkt der Caritas Hospizbewegung

25

Am 14.10.2017 beging die Caritas- Hospizbewegung offiziell ihr 20- jähriges Jubiläum in Bozen. Dabei wurde zurückge- blickt auf die 20- jährige freiwillige Tätigkeit der Ehrenamt- lichen. Bei der Feier wurden vom Leiter der Hospizbewe- gung Günther Rederlechner langjährige Mitglieder geehrt, die neuen Absolventen der Ausbildung aufgenommen und auch etwas geschwelgt in Erinnerungen.

Die Aufgabe der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hospizbe- wegung ist es, Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt liebevoll und verständnisvoll zu begleiten- ihnen Zeit und ein offenes Ohr zu schenken.

Auch in unserem Haus sind Ehrenamtliche der Hospizbe- wegung tätig. Es sind dies:

- Dachgeschoss: Adelinde Fabi und Petra Öttl
- Obergeschoss: Thea Weiskopf
- Erdgeschoss: Marilena Koch

Koordiniert werden die Einsätze der Freiwilligen im Vin- schgau von Anita Tscholl Weirather.

Anlässlich des Jubiläums, wurde für die Sendung „Südtirol Heute“ des ORF, im Oktober sogar ein Filmbeitrag in unse- rem Haus gedreht und in einer Sendung der folgenden Tage ausgestrahlt.

Wir sind froh und dankbar, dass wir Ehrenamtliche der Hospizbewegung in unserem Haus haben, welche gut ausgebildet sind und unseren Bewohnern Zeit, Zuwendung und ein Lächeln schenken.

Grad der Pflegebedürftigkeit
max. 40 Punkte

Alles Gute zum Geburtstag



Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen. Möge die Sonne dein Gesicht erhellen. Möge der Wind dir den Rücken stärken. Möge der gütige Gott dich in seinen Händen halten!

Februar 2018

| | | |
|--------------------|------------|----|
| Johann Josef Steck | 03.02.1929 | 89 |
| Josef Eller | 12.02.1928 | 90 |
| Heinrich Steiner | 14.02.1935 | 83 |
| Anton Lechthaler | 19.02.1925 | 93 |
| Paula Maurer | 20.02.1926 | 92 |
| Hubert Fabi | 23.02.1928 | 90 |

März 2018

| | | |
|--------------------|------------|----|
| Genovefa Kuntner | 05.03.1928 | 90 |
| Josefa Patscheider | 12.03.1926 | 92 |
| Gertraud Noggler | 15.03.1939 | 79 |
| Antonia Spiess | 15.03.1929 | 89 |
| Franz Pircher | 17.03.1940 | 78 |

Jänner 2018

| | | |
|------------------|------------|----|
| Anna Paulmichl | 04.01.1928 | 90 |
| Rodolfo Scheer | 04.01.1939 | 79 |
| Aloisia Padöller | 09.01.1923 | 95 |
| Marianna Gander | 10.01.1932 | 86 |
| Antonia Tragust | 15.01.1938 | 80 |
| Hermann Maurer | 17.01.1931 | 87 |
| Rosa Rauch | 21.01.1929 | 89 |
| Maria Stecher | 30.01.1930 | 88 |

Grüß Gott

... neue Gesichter:

Wir begrüßen Elisabeth Frank (im Bild oben), Rosa Rauch, Anna Warger, Albina Renner, Anna Luise Telser, Josef Zerzer (im Bild unten) und Maria Stecher Dietl in Kurzzeitpflege und Herrn Hermann Ebensberger und Frau Aloisia Gruber in Übergangspflege.





Emma Stecher
verstorben am 25.12.2017



Robert Winkler
verstorben am 19.11.2017

Johann Mayr
verstorben am 07.12.2017

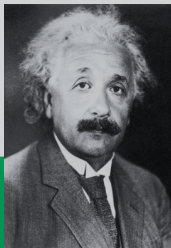
Filomena Gitterle
verstorben am 29.12.2017

Manfred Wandt
verstorben am 08.11.2017

Aufwiederseh'n

*Alles hat seine Zeit,
sich begeben und verstehen,
sich halten und lieben,
sich loslassen und erinnern.*

Albert Einstein



Mahatma Gandhi



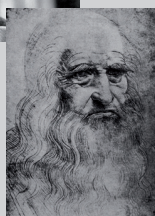
Maria Theresia



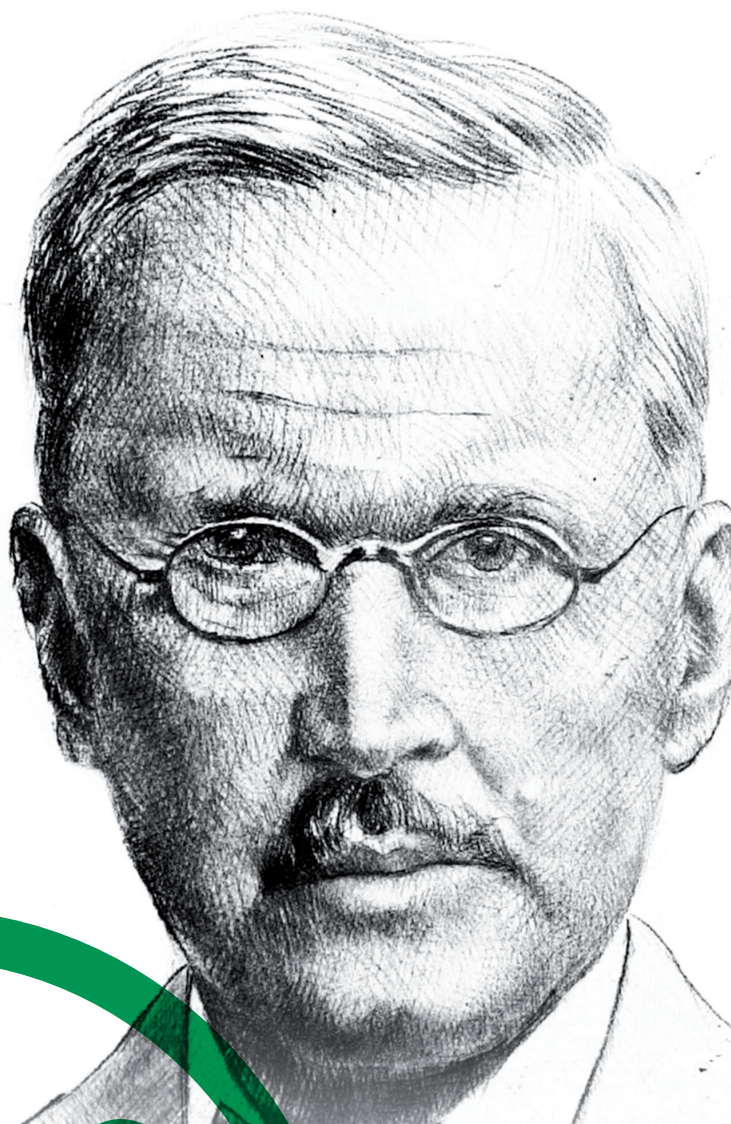
Es gibt Ideen, die das Leben der Menschen verändert haben.



Mutter Teresa



Leonardo da Vinci



Unsere auch.

Vor mehr als 100 Jahren hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen die erste Genossenschaft gegründet. Heute ist seine Idee aktueller denn je: Anteil haben, Anteil nehmen, Verantwortung übernehmen. Miteinander. Füreinander. Für die Ziele, die man hat. Für den Ort, in dem man lebt. Dazu bekennen wir uns. **Bewusst: Raiffeisen in Südtirol.**

